



Wir haben nun in diesen Tagen die Bilanz zu ziehen und die Frage zu beantworten, welcher Weg war der bessere für die Arbeiterklasse, der Weg des Kampfes oder der des Einverständnisses mit dem Kapital. ...

### Deutsche Militärischen und Industriellen fahren nach Nord-Amerika

Berlin, 6. Oktober. ... Die deutsche Militärischen und Industriellen fahren nach Nord-Amerika. ...

### Die Forderungen der preussischen Republik

Berlin, 6. Oktober. ... Die Forderungen der preussischen Republik. ...

### Der Kampf der Berliner Brauereiarbeiter

Berlin, 6. Oktober. ... Der Kampf der Berliner Brauereiarbeiter. ...

### 10000 neue Leser wollen unsere Essener Parteigenossen für das „Ruhr-Echo“ gewinnen.

Essen, 6. Oktober. ... 10000 neue Leser wollen unsere Essener Parteigenossen für das „Ruhr-Echo“ gewinnen. ...

### 2165 Leser wurden nicht 386 Parteigenossen am ersten Hauptverbotstag gewonnen, so daß nun noch

Essen, 6. Oktober. ... 2165 Leser wurden nicht 386 Parteigenossen am ersten Hauptverbotstag gewonnen, so daß nun noch ...

### 7835 Leser für das „Ruhr-Echo“ gewonnen werden müssen. Die Voraussetzung zu diesen Erfolgen ist, daß jeder Genosse ein aktiver Werbearbeiter ist.

Essen, 6. Oktober. ... 7835 Leser für das „Ruhr-Echo“ gewonnen werden müssen. Die Voraussetzung zu diesen Erfolgen ist, daß jeder Genosse ein aktiver Werbearbeiter ist. ...

### Was bleiben die Ergebnisse von Currez Werbearbeit?

Essen, 6. Oktober. ... Was bleiben die Ergebnisse von Currez Werbearbeit? ...

### Thüringer und hessische Bauern entsenden einen Reichstags-Delegierten

Thüringen, 6. Oktober. ... Thüringer und hessische Bauern entsenden einen Reichstags-Delegierten. ...

### Für die Hochwassergeländigten

Frankfurt, 6. Oktober. ... Für die Hochwassergeländigten. ...

### Ullimatum an Zinnen

Amsterdam, 6. Oktober. ... Ullimatum an Zinnen. ...

### Soll Lindner zu Tode gemariert werden?

Berlin, 6. Oktober. ... Soll Lindner zu Tode gemariert werden? ...

### Schwarzweikroter Schiebeld

Berlin, 6. Oktober. ... Schwarzweikroter Schiebeld. ...

### Der Kampf der Berliner Brauereiarbeiter

Berlin, 6. Oktober. ... Der Kampf der Berliner Brauereiarbeiter. ...

### 10000 neue Leser wollen unsere Essener Parteigenossen für das „Ruhr-Echo“ gewinnen.

Essen, 6. Oktober. ... 10000 neue Leser wollen unsere Essener Parteigenossen für das „Ruhr-Echo“ gewinnen. ...

### 2165 Leser wurden nicht 386 Parteigenossen am ersten Hauptverbotstag gewonnen, so daß nun noch

Essen, 6. Oktober. ... 2165 Leser wurden nicht 386 Parteigenossen am ersten Hauptverbotstag gewonnen, so daß nun noch ...

### 7835 Leser für das „Ruhr-Echo“ gewonnen werden müssen. Die Voraussetzung zu diesen Erfolgen ist, daß jeder Genosse ein aktiver Werbearbeiter ist.

Essen, 6. Oktober. ... 7835 Leser für das „Ruhr-Echo“ gewonnen werden müssen. Die Voraussetzung zu diesen Erfolgen ist, daß jeder Genosse ein aktiver Werbearbeiter ist. ...

### Was bleiben die Ergebnisse von Currez Werbearbeit?

Essen, 6. Oktober. ... Was bleiben die Ergebnisse von Currez Werbearbeit? ...

### Thüringer und hessische Bauern entsenden einen Reichstags-Delegierten

Thüringen, 6. Oktober. ... Thüringer und hessische Bauern entsenden einen Reichstags-Delegierten. ...

### Für die Hochwassergeländigten

Frankfurt, 6. Oktober. ... Für die Hochwassergeländigten. ...

### Ullimatum an Zinnen

Amsterdam, 6. Oktober. ... Ullimatum an Zinnen. ...

### Soll Lindner zu Tode gemariert werden?

Berlin, 6. Oktober. ... Soll Lindner zu Tode gemariert werden? ...

### Schwarzweikroter Schiebeld

Berlin, 6. Oktober. ... Schwarzweikroter Schiebeld. ...

### abzubrechen. Der „Vorwärts“ schreibt föhntlich dazu: „Nimmten nicht von einer für seine Zukunft in der internationalen Gewerkschaftsbewegung folgenreicheren Entscheidung.“

### Vom Kongreß der englischen Arbeiterpartei

London, 6. Oktober. ... Vom Kongreß der englischen Arbeiterpartei. ...

### Im Kielwasser des Reformismus

Paris, 6. Oktober. ... Im Kielwasser des Reformismus. ...

### Brandkapituliert

Paris, 6. Oktober. ... Brandkapituliert. ...

### Der neue polnisch-litauische Konflikt

Warschau, 6. Oktober. ... Der neue polnisch-litauische Konflikt. ...

### Fort mit der Klassenherrschaft!

Braunschweig, 6. Oktober. ... Fort mit der Klassenherrschaft! ...

### Die Internationale

Amsterdam, 6. Oktober. ... Die Internationale. ...

# Bezirkspartei tag

(Schluß)

## Bericht über die Plenartagung

des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Der Referent, Genosse F., betonte, daß sein Zweck nicht eine ausführliche Wiederholung der Verhandlungen der letzten Plenartagung des ZK der KPSSU sei, er wolle nur einen Überblick bieten, den die Genossen bei ihrer Arbeit benutzen sollten.

Auf der Plenartagung sind vier große Problemtreife behandelt worden: Die internationale Lage, die heute vom Genossen Schöner behandelt wurde, die chinesische Frage, die Wirtschaftslage in der Sowjetunion und die Disziplinfragen bzw. die Fraktionsarbeit der Genossen Sinowjew und Trotski. Trotski kann gelangt werden, daß es sich auf der ganzen Tagung um ein einziges Problem gehandelt hat. Es ist interessant, festzustellen, daß es dieselbe Problem ist, um das wir in anderen Zusammenhängen auch auf diesem Bezirkspartei tag gerungen haben. Das ist das Problem der Disziplin.

Ebenso wie in den Ausführungen der russischen Opposition, kam auch in allen Reden zum Disziplinären Denken trotz im Ausdruck. Die Opposition ist unfähig, die Gegenüber der kapitalistischen Welt zu begreifen. Wenn zum Beispiel der Genosse Bentsch in seiner Disziplinrede gefagt hat, er könne nicht begreifen, daß man einseitig von der Dominanz der kapitalistischen Welt, andererseits von der Dominanz des Proletariats gesprochen hat, so hat er damit bedeutet, gefälligst zu begreifen, die Widersprüche des imperialistischen Zeitalters, die die Genossen der russischen Opposition die Widersprüche in der chinesischen Frage in den Fragen der russischen Wirtschaftspolitik.

### Die chinesische Frage

Der theoretische Ausdruck für diese Unfähigkeit zum dialektischen Denken ist der Trotskismus. Nicht umsonst ist der Trotskismus die Kernlinie der Opposition. Nehmen wir als Beispiel die chinesische Frage, um das zu erläutern. Trotski befähigt zu jeder Zeit jedes Bündnis mit der Bourgeoisie, also auch mit der chinesischen Bourgeoisie, ebenso wie in seinem Kampf gegen den Leninismus das Bündnis mit der Bourgeoisie, das eine imperialistische Politik befähigt hat. Schon Trotski hat aber im Kommunistischen Manifest darauf hingewiesen, daß es bestimmte Situationen gibt, wo das Proletariat mit bestimmten Schichten des fortgeschrittenen Bürgertums bis zu einem gewissen Grade Bündnisse eingehen muß. Nach der Auffassung der Opposition wäre also Trotski ein Mensch, der ein Verräter gewesen. In dieser Linie fortsetzend beurteilt ein Verräter die Lage in China nach einer Analogie, d. h. nach einem Vergleich mit der russischen Revolution von 1905. Er sagt, daß die Bolschewiki im Jahre 1905 jedes Bündnis mit der Bourgeoisie abgelehnt haben, während die Menschewiki ein derartiges Bündnis erstrebt haben. Daraus folgert Trotski, man müsse auch in China jedes Bündnis mit der Bourgeoisie, d. h. mit allen Schichten der Bourgeoisie ablehnen. Statt die eigenartige Lage in China zu untersuchen, wird mit einer fertigen Formel gearbeitet.

Demgegenüber hat Lenin in unseren Standpunkt grundständig klar formuliert:

„Die kommunistische Internationale muß vorübergehend Bündnisse, ja sogar Bündnisse mit der bürgerlichen Demokratie der Kolonial- und vorkolonialen Länder abschließen, bis das Licht jedoch nicht auf ihre Verhältnisse, sondern die Selbstfähigkeit der proletarischen Bewegung, selbst in deren primitivster Form, auftritt.“

Trotski ist unfähig, zwischen dem kapitalistisch-imperialistischen Aufbau von 1905 und zwischen dem halbkolonialen China zu differenzieren.

Wenn wir zur Beurteilung der Lage in China übergehen, so gilt es, eine primitive gefühlsmäßige Einstellung zu überwinden. Diese besteht darin, daß man den Erfolg die höchsten Erwartungen stellt, bei einer Niederlage dagegen an der Entzündung der Revolution verzweifelt. Diese Unfähigkeit zum dialektischen Denken, die einfachen Arbeiter und ungeschulten Genossen begrifflich. Es ist aber auch das Wesen der Gedankenwelt der russischen Opposition. Und weil die Opposition diese Einstellung hat, knüpft sie an die primitiven Einbrüche, an das niedrige Niveau, an die unentwickelten Schritte der Arbeiter an. Wir dagegen wollen an die besten Fähigkeiten an der Fähigkeit der Arbeiter, konzentriert zu denken und die Widersprüche zu begreifen. Wir wissen natürlich, daß keiner von uns ein perfekter Dialektiker ist. Aber wenn wir an diese Fähigkeit der Genossen appellieren, werden sie auch angeregt, die Probleme in tiefgründiger Weise zu fassen. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß der heutige Bezirkspartei tag im Vergleich zu dem vergangenen klar gezeigt hat, welche Fortschritte die Genossen in ihrer Fähigkeit, dialektisch zu denken, gemacht haben.

### Die Taktik der Komintern

Welche Taktik hat die Komintern in der chinesischen Frage verfolgt? Bis zum Verrat der Tchangtschais hat die Kommunistische Internationale eine bestimmte Bündnispolitik, Bündnis der Arbeiter und Bauern mit der Bourgeoisie, verfolgt, welche letztere damals tatsächlich einen Kampf gegen den Imperialismus führte. Nach dem Verrat Tchangtschais hat die Komintern der Kommunistischen Partei Chinas eine neue Taktik vorgeschlagen, einen Verrat der Arbeiter, der Bauern und des südlichen Kleinbürgertums gegen den Verrat der Imperialisten und der sich um Abhängigkeit lösenden chinesischen Bourgeoisie. Diese Taktik bedeutet die Revolution in China weiterzuführen ohne die bestimmte Etappe, in der sich die Entwicklung befand, zu überspringen. Das ist begrifflich, wenn man die Widersprüche der Entwicklung erkannt hat. Das ist nicht begrifflich, wenn man die nur mit ewigen Formeln denken und dann sagen: „Ihr habt ein Bündnis mit dem Verräter Tchangtschais geschlossen.“ (Zwischenruf Killans: „Ist die KP Chinas auch eine Formel?“) Ich will nicht auf die Zwischensätze des Genossen Killans eingehen. Wir diskutieren mit dem Genossen Trotski und Sinowjew, das ist immerhin etwas wichtiger, als mit dem Genossen Killans zu diskutieren.

Nun entsteht folgende Frage: Wäre es nicht richtiger gewesen, nach dem Verrat von Tchangtschais einen vollständigen Bruch mit der Komintern zu vollziehen? Wiederm empfindet der unentwickelte denkende Arbeiter: Es wäre richtig gewesen, diesen Bruch zu vollziehen. Und wiederum drückt die Opposition durch ihre Haltung zur diesbezüglichen Unfähigkeit zur dialektischen Behandlung der Fragen aus.

Die richtige Linie bestand darin, daß kein vollständiger Bruch mit der Komintern vollzogen wurde. Diese Linie ermöglichte die Entzündung der kommunistischen Partei auf dem Gebiete der Wohnbevölkerung und es ist das Ergebnis dieser Linie, wenn letzten Endes die KP Chinas ihre Mitgliederzahl von 5000 bis 6000 auf 50 000 bis 60 000 steigern konnte.

Die neue Etappe besteht in der Entzündung der Agrarrevolution. Die Linie der Komintern ist die Entzündung der Agrarrevolution. Sie hebt den Kampf der Arbeiter in der chinesischen Revolution herab. Demgegenüber stellt die Opposition nicht die Frage der Agrarrevolution, der Bewußung der Arbeiter und Bauern, die Entzündung von Grund und Boden, sondern die Organisierung der Räte in den Bodengrund. Es ist ein vortrotskistischer Vorwurf, daß

Lenin stets für die Lösung „des Nachts den Räten“ eingetreten wäre. Lenin ist in dieser Lösung nicht ein Mittelmittel wie die Opposition. Er hielt sie in einem bestimmten Zeitpunkt für unannehmlich und in einem späteren Zeitpunkt für die Förderung des Tages. Das ist die Linie, die wir auch heute verfolgen müssen. Ob man die Lösung der Räte heute zu herausgeben soll oder in einem späteren Moment, das man hier propagandistisch ausfüllen soll oder organisatorisch, das hängt von der politischen Situation ab. Die Komintern war gegen die Organisierung der Räte in einem Zeitpunkt, als dies eine Überbrückung der Etappen der Entwicklung bedeutete hätte, trotzdem sie natürlich die Lösung der Räte an sich für richtig hält. Auch das ist kein Widerspruch in unserer Politik und kann begriffen werden, wenn man versteht dialektisch zu denken. Wir wissen sehr wohl, daß die chinesische Revolution eine Etappe ist, die erst dann beginnt, wenn die Arbeiter sich organisieren und die Arbeiter eine vorübergehende. Es ist Demagogie und Defätismus, die Schuld an der Niederlage der Komintern zuzuschreiben und an der Zukunft der chinesischen Revolution zu verzweifeln. Wir sehen,

### Der Bezirkspartei tag für die Bergarbeiter

#### Entscheidung

Der am 1. und 2. Oktober stattfindende Bezirkspartei tag der KPD Halle-Merzbach, der zur letzten Stunde fast nur die mittelständischen Bergarbeiter in einer Konzeption der Beschlüsse der Parteiführung teilnahm, hat die mitteleuropäischen Bergarbeiter die folgende Auffassung, nicht nachzulassen im Kampf um ihre berechtigten Forderungen. Der fallende Taktik der reformistischen Gewerkschaftsführer ist es zu verhindern, daß mehrere Wochen nutzlos verstreichen könnten, in denen die Bergarbeiter schon die Möglichkeit gehabt hätten, die Forderungen ihrer Forderungen zu erfüllen. Die Beschlüsse der Parteiführung sind die Zeit der verstärkten Vorbereitung einer erfolgreichen Arbeit; in der Reihen der Bergarbeiter wurden durch diese Verschleppungsmanöver Forderung und Verzerrung getragen.

Auch heute noch sind die reformistischen Führer nicht gewillt, mit aller Konsequenz den Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Um so mehr haben heute die Bergarbeiter selbst ihre Stimme zu erheben und die bestmögliche Aufnahme des Kampfes zu verlangen.

Unbeeinträchtigt von reformistischen Einseitigkeiten, von Verleumdungen, von Schlägern und Eingriffen in unsern Kampf, ist dieser Streik bis zu einem Siege durchzuführen. Der Bezirkspartei tag der KPD Halle-Merzbach gelobt, den Kampf der Bergarbeiter mit allen der Partei zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

#### Einleitungsangemessen

Daß die chinesische Revolution nicht tot ist, daß sie lebt, daß die Arbeiter- und Bauernmassen sich um die kommunistische Partei kümmern.

Kretschik haben wir auch vorher besprochen und wir müssen uns umhören, daß es nicht die Grundlinie der Komintern ist, die die gesamte Perspektive in der chinesischen Frage war falsch. Unserer Meinung nach hat die Information verlangt, die unsere gesamte Partei beeinflusst hat, und bei den letzten allzu hohe Hoffnungen erwecken konnte. Deshalb ist auch bei der Beurteilung der heutigen Lage in China Vorsicht geboten. Wir begrüßen die Erfolge der revolutionären Truppen, aber wir halten es für falsch, die Möglichkeit, die Revolution zu vollziehen, zu verneinen, was wiederum nicht auf Fehler der Komintern, sondern auf die heutigen Klassen- und Kräfteverhältnisse in China zurückzuführen ist. Trotski selbst die Revolution weiter, weil sie ihren Anfang und ihre Lebensfähigkeit weitgehend verloren verlor.

### Die Fraktionsarbeit von Trotski und Sinowjew

Es ist kein Zufall, daß die Opposition in allen Fragen eine trotskistische Stellung einnimmt. Das Bündnis Trotski Sinowjew-Kretschik ist ein einheitliches Gruppieren, aber der Trotskismus ist eine Plattform. Eine Plattform, die jedoch nicht einen Standpunkt innerhalb der kommunistischen Internationale, sondern die Plattform für eine andere Partei bedeutet. Wir haben gesehen, daß diese Plattform in der chinesischen Frage zur Ablehnung jeder Bündnispolitik im internationalen Sinne geführt hat. Nicht minder verhängnisvoll ist die Position der Opposition, in der einseitigen Aufhebung der internationalen Politik und der russischen Wirtschaftspolitik.

Aus diesem Grunde muß die Einstellung dieser Genossen gegenüber dem Fraktionskampf von Trotski und Sinowjew überdacht werden. Diese Genossen verurteilen die Fraktionsmacher, aber sie sagen einfach: „Macht Schluß mit diesen Gefährlichen“, d. h. sie hindern sie die Gründe und die Folgen der Tätigkeit der trotskistischen Opposition nicht. Das ist aber unsere Aufgabe. Es gilt, durch gründliche Auseinandersetzungen und nicht durch pauschale Bestrafung die Fraktionsarbeit, in der einseitigen Aufhebung der internationalen Politik und der russischen Wirtschaftspolitik zu schaffen. Der Trotskismus ist die Plattform für eine andere Partei. Sie würde keine große Partei sein, sondern eine kleine Gruppe, eine Partei von politisch Defätisten, die unfähig sind, den Weg der geschichtlichen Entwicklung zu begreifen. Diese Partei würde keinen Anhang unter der Komintern, von der Arbeiter- und Bauern, von Arbeitern und Sammelbeden Genossenschaftlichen werden. Deshalb ist der Kampf gegen die fortschreitende Fraktionsarbeit eine entscheidende Frage der kommunistischen Bewegung und kann von keinem Genossen aus Bequemlichkeit vernachlässigt werden.

Auch in der Frage der Disziplin sehen wir die Unfähigkeit der Opposition zum dialektischen Denken und Handeln. Man sieht die Disziplin in einem formellen Akt auf. Man hebt den Widerspruch der Parteileitung. Wir müssen begreifen, daß die Disziplin im bolschewistischen Sinne kein formeller Akt, sondern ein Element des demokratischen Zentralismus ist. Diesen Begriff haben in seiner ganzen Tiefe nicht alle Genossen nicht erfaßt. Solange man nicht versteht, daß Demokratie und Zentralismus keine Gegensätze sind, sondern eine Einheit bilden müssen, wird man die Disziplin nicht verstehen. Die Disziplin ist die Linie der Opposition, das ist der Grund der fortgesetzten Disziplinlosigkeit von Trotski und Sinowjew.

### Das englisch-russische Komitee

Als wir Schlußfassen waren, kam es oft zu einem Streit zwischen uns Jungen. Und wenn wir vertrat waren, haben wir ein großes Gewicht darauf gelegt, daß wir als Erste den Streit angezettelt haben, der glauben wir, ein „Aber“ zu sein. Wenn der Genosse Bentsch sagt, es wäre besser gewesen, wenn wir als Erste das englisch-russische Komitee gebildet und die Engländer rausgeschmissen hätten, so erinnert dieses Argument uns sehr stark an unsere Schulzeit. Das Argument der Opposition, das heute Genosse Bentsch auf dem Bezirkspartei tag wiederholt hat, ist ein durchwegs schülerisches. Dialektisch, d. h. geschichtlich angelehnt, gibt es keine englisch-russische Komitee, von der Rede von Trotski. Was bis zur Erklärung der Menschewiki. Es gibt nur ein englisch-russisches Einheitskomitee in dieser oder jener Situation. Was es richtig, das englisch-russische Komitee nach dem Verrat des englischen Generalrats beim Bergarbeiterstreik und selbst untererleidet nicht zu brechen? Inwieweit, es war richtig. Denn wir haben dieses Komitee nicht gebildet, um die Mitglieder des Generalrats, die in unskammierten Reformisten zur Revolution zu machen, sondern um an die englischen Arbeiter heranzutreten und mit ihnen den gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und Ausbeutung zu organisieren. Wir haben, daß dem letzten Kongreß der englischen Gewerkschaften reaktionäres Gewerkschaftsführer gewonnen waren,

gegen den Bruch und damit gegen den Generalrat zu kämpfen. Schon das spricht für die Richtigkeit der Taktik, die unsere russische Bruderpartei verfolgt hat. Wir können heute nur der gesamten Arbeiterklasse sagen, daß die Reformisten und nicht die Kommunisten die Linie vertragen haben. Und der Gehabe der Einheit der Arbeiterklasse ist auch bei den sozialdemokratischen Arbeitern nicht verstanden. Wo wir die richtige proletarische Einheitsfront befruchteten und durchsetzen, da zeigen wir unseren Einfluß. Auch nach der Sprengung des englisch-russischen Einheitskomitees werden wir die Taktik der proletarischen Einheitsfront anwenden und wir müssen lernen, sie noch geschickter und in noch härterer Weise anzuwenden.

Warum wurden Trotski und Sinowjew aus dem Zentralkomitee der KPSSU nicht ausgeschlossen? War es richtig, diesen Schritt nicht zu vollziehen? Wir sehen, daß selbst eine Reihe von oppositionellen Arbeitern, Mitglieder unserer russischen Bruderpartei, für die Linie der Partei genommen werden konnten. Es ist eine lächerliche Demagogie im Sinne der „Leipziger Volkseitung“ und der „Jahre des Kommunismus“ zu sagen, diese oppositionellen Arbeiter hätten unter dem Druck des Kretschais Linie aufgegeben. Wenn es in Rußland einen Parteitag gibt, warum haben sie nicht jetzt ihre Meinung aufgegeben? Der Grund für das Wenden von der Trotski-Sinowjew-Fraktion ist ein anderer. Die oppositionellen Arbeiter begreifen, wohin der Kurs Trotski geht. Je mehr dieser Prozeß sich entwickelt, um so mehr kann es gelingen, eine Clique ehemaliger Führer zu isolieren.

Man muß aberden hemmungslosigen Minderheiten der ultralinken Opposition in Deutschland wollen wir mit einem Wort eingehen. Man sagt, Trotski und Sinowjew wurden nicht ausgeschlossen, warum dann Maslow und Ruch Fischer nicht wieder aufnehmen? Trotski und Sinowjew haben ihre revolutionäre Tradition. Wir wollen ihre historischen Verdienste auch dann anerkennen, wenn sie den Weg des Kommunismus nicht mehr gehen würden, ebenso wie die Partei unter dem Druck des Kretschais Linie aufgegeben. Wenn es in Rußland einen Parteitag gibt, warum haben sie nicht jetzt ihre Meinung aufgegeben? Der Grund für das Wenden von der Trotski-Sinowjew-Fraktion ist ein anderer. Die oppositionellen Arbeiter begreifen, wohin der Kurs Trotski geht. Je mehr dieser Prozeß sich entwickelt, um so mehr kann es gelingen, eine Clique ehemaliger Führer zu isolieren.

Man muß aberden hemmungslosigen Minderheiten der ultralinken Opposition in Deutschland wollen wir mit einem Wort eingehen. Man sagt, Trotski und Sinowjew wurden nicht ausgeschlossen, warum dann Maslow und Ruch Fischer nicht wieder aufnehmen? Trotski und Sinowjew haben ihre revolutionäre Tradition. Wir wollen ihre historischen Verdienste auch dann anerkennen, wenn sie den Weg des Kommunismus nicht mehr gehen würden, ebenso wie die Partei unter dem Druck des Kretschais Linie aufgegeben. Wenn es in Rußland einen Parteitag gibt, warum haben sie nicht jetzt ihre Meinung aufgegeben? Der Grund für das Wenden von der Trotski-Sinowjew-Fraktion ist ein anderer. Die oppositionellen Arbeiter begreifen, wohin der Kurs Trotski geht. Je mehr dieser Prozeß sich entwickelt, um so mehr kann es gelingen, eine Clique ehemaliger Führer zu isolieren.

Auf Antrag wird beschlossen, diesem Referat keine Diskussion folgen zu lassen.

Es erfolgt dann der Bericht durch die Anträge- und Mandatsprüfungscommission. Die meisten Anträge aus den Ortsgruppen betreffen die Schulungsarbeit, Kampffragen oder den Kampf gegen die Opposition. Sie werden meist vollkommen einstimmig erledigt.

Diese Anträge werden nebst den Veränderungen an der im „Bolschewistischen Kurs“ Nr. 8 schon veröffentlichten politischen Resolution dort noch veröffentlicht werden. Unsere Aufgabe ist die große Linie von Sinowjew anerkannt, bei uns Diskussion zu einem Sozialparteiern geworden ist. Das alles trifft für die ultralinken Negativen in der KPD nicht zu. Deshalb ist jeder bezügliche Vergleich eine leere Demagogie.

Es ist nicht unsere Aufgabe, unserer Bruderpartei in der Sowjetunion zu empfehlen, welche organisierten Schritte zur Unterbindung der Fraktionsarbeiten vorgenommen werden sollten. Unsere Aufgabe ist die große Linie von Sinowjew anerkannt, bei uns Diskussion zu einem Sozialparteiern geworden ist. Das alles trifft für die ultralinken Negativen in der KPD nicht zu. Deshalb ist jeder bezügliche Vergleich eine leere Demagogie.

### Die Zusammenlegung der Delegierten zum Bezirkspartei tag

Vom Org-Bureau der K.P.D. wird uns das geschrieben:

Nach den Feststellungen der Mandatsprüfungscommission letzten Monats sind die Delegierten wie folgt zusammen:

Auf der Unterdelegiertenkonferenz und der Stadtdelegiertenkonferenz waren 25 Delegierte erschienen.

Die Delegierten setzen sich zusammen aus 106 Genossen und 8 Genossinnen.

Alter: Über 60 Jahre: 1, 50 bis 60 Jahre: 10, 40 bis 50 Jahre: 28, 30 bis 40 Jahre: 44, 20 bis 30 Jahre: 29, unter 20 Jahre: 2.

Vollständig organisiert in der Zeit vor 1900: 7, 1900 bis 1910: 47, 1910 bis 1914: 5, 1914 bis 1921: 18, 1921 bis 1925: 15, 1925 bis 1927: 2.

Gewerkschaftlich organisiert: vor 1900: 18, bis 1910: 40, 1910 bis 1914: 6, 1914 bis 1921: 11, 1921 bis 1925: 19, 1925 bis 1927: 11, 1927 bis 1928: 3, nicht organisiert: 6, selbständige Gewerbetreibende: 2, Ausgeschlossene: 1, Ausstrafen: 3.

Am D.M.B.: 3, A.M.B.: 13, A.B.S.: 9, G.B.S.: 11, Zimmerer-B.: 4, H.B.S.: 1, J.B.S.: 9, J.B.S.: 1, D.P.: 8, Landarb. Verb.: 2, Steinarb. B.: 3, Keramiker Bund: 1, Gem. und Staatsarb.-B.: 2, D.G.B.: 1, Tabakarb.-B.: 1, Lebensmittel- u. Getr.: 1, D.G.B.: 1, Wald-u. Forstarb.-B.: 1, Arbeiter- u. Bauern: 2, Schuhmacher: 4.

50 Genossen waren delegiert: 89.

50 Genossen waren delegiert: 89.

Telegraphische Karte: bis 100: 23, 100 bis 150: 5, 150 bis 200: 4, 200 bis 300: 9, 300 bis 500: 3, über 500: 4.

Aus Straßengassen: 40, Ortsgruppen: 16.

Dem K.P.B. gehören an: 67, K.P.M.B.: 6.

Vollständig beurlaubt bis zu 2 Jahren: 15.

Aus der Rache ausgestreut: 114 (alle).

63 Genossen berichteten, daß ihre Frauen der Partei angehören.

### Die Revolutionstruppen räumen Swatow

(Sprecher) Ghangtsai, 6. Oktober.

Chinesischen Blättern von Ghangtsai zufolge haben die Truppen der Generäle Hoiung und Weibing Swatow in der Nacht des 2. Oktober verlassen.

Entgegen diesen Meldungen ist die militärische Lage im Bezirk Swatow unklar, da alle chinesischen und ausländischen Quellen übereinstimmend berichten, daß sich die Revolutionstruppen in vollständiger Ordnung von Swatow nach Hoiung zurückzogen, was bemerkt werden muß, daß Swatow selbst nicht von Parteien revolutionären Streitkräften besetzt worden war.

Einige chinesische Blätter berichten, daß die Revolutionstruppen einen Versuch, Operationen am Kowtschi nach dem Öffnen und nach der Eroberung Kinang einzuleiten. In Swatow haben Hausdurchsuchungen und Massenarrestationen eingesetzt.

Die Entwicklung der Lage in Swatow bestätigt unsere Auffassung, daß die Sammlung der revolutionären Kräfte noch nicht jenen Grad erreicht hat, der entscheidende militärische Erfolge ermöglichen würde. Dieweil Umstände immer aber nichts an dem nachdringlichen politischen Einflüsse der unter kommunistischer Führung stehenden revolutionären Bewegung.

Handlung sucht Umänderung an die Sowjetunion?

(Sprecher) Ghangtsai, 6. Oktober.

Das heutige Sowjetkomitee gibt folgende Erklärung der Handlung der Regierung bekannt: In Anbetracht dessen, daß unter allen Umständen die Sowjetregierung ein freundschaftliches Verhältnis haben die nationalchinesischen Kräfte erhalten, die Sowjetvertreter zu schicken. Die Handlung der Regierung sowie die Komintern würden sich über die Ernennung eines Sowjetbotschafters in Handlung gültig machen.



## Einer neuen Wirtschaftskrise entgegen?

### Die Reichsbank erhöht den Diskontsatz von 6 auf 7 Prozent - Neuer Börsertrag - Neue Teuerungswelle

Der Finanzdirektor des Reichsbankens, Reichsbankpräsident Schacht, hat den Diskontsatz der Reichsbank auf 7 Prozent erhöht.

Der Diskontsatz bedeutet, daß die Reichsbank noch nicht fällige Wechsel der Privatwirtschaft mit einem der Verzinsung bis zum Höchstmaß entsprechend dem Kurs ankauft. Wie die Erhöhung der Reichsbank und namentlich die Kreditverhältnisse anzeigt, wenn der Käufer nicht sofort mit Barzahlungen zahlen kann, der Verkäufer aber sofort Geld braucht. Der Verkäufer sieht auf den Käufer mit besten Aufstellungen (dem sogenannten Kredit) Wechsel, den er der Reichsbank weiterverkauft. Erhöht die Reichsbank den Diskontsatz, so erhöht er erfahrungsgemäß alle Kreditkurse (Banken, Sparkassen) die Zinssätze. Das Geld wird teurer.

Es geht sich die Diskontierung ohne jede wirtschaftliche Begründung vornehmen. Was ist der Sinn, was sind die Folgen?

Die politische Zeitung" erklärt die Erhöhung des Diskontsatzes als einen entscheidenden Schritt gegen die Konjunktur. Schacht treibt nach der Meinung der "Zf" eine Politik von harten politischen, er will eine neue Wirtschaftskrise verhindern, sprechen sich zwar ebenfalls gegen die Diskontierung aus, machen aber nicht gegen die Reichsbank eine wirkliche Oppositionsstellung einzunehmen.

Wenn das Inlandsgehalt teurer wird, so ist die normale Folge ein stärkeres Einströmen von Auslandsgütern. Da aber Schacht absichtlich einen Auslandsstreik nach dem anderen, so zuletzt die Preissteigerung und die kommunalen Aufwände abdrückt, wird die neue Maßnahme gerade eine Kreditabschwächung der Kommunen zur Folge haben.

Eine weitere Folge der Diskontierung wird in der Preissteigerung bestehen. Das Handelsamt wird den veräußerten Kredit durch Preisrückgängen ausgleichen wollen. Die Wertigkeiten werden die Rollen der Finanzpolitik der Reichsbank begeben.

Ob die neue Maßnahme wirklich zu einem Konjunkturstillstand führen wird, ist zweifelhaft, da ihr eine Reihe von Umständen entgegenstehen, die für die weitere Dauer der Konjunktur sprechen. Besonders für die neuen Börsenkräfte, die bereits veräußerte Papiere haben Kursrückgänge bis um etwa 20 Prozent zu verzeichnen.

Wichtig verlagert ist die von der Börserhof-Rentierung inspirierte Darstellung, wonach die Diskontierung gerade die weiteren Preisrückgängen zu verhindern geeignet wäre. Eher könnte man davon sprechen, daß die Reichsbank die jetzige Konjunktur bremsen will - weil sie eine aussergewöhnliche Konjunktur ist und weil eine immer stärkere Konsumabschwächung der Kreditwirtschaft zu einer verheerenden Inflation führen könnte. Dafür spricht die Tatsache, daß die Deflation des Geldumlaufs durch Geld von 92 auf 44 Prozent zurückgegangen ist, was natürlich noch kein gefährliches Verhältnis ist. Der Notenumlauf hat aber im September um 635 Millionen Mark zugenommen, und darin spricht sich eine Tendenz aus, die die Reichsbank bekämpfen will.

Wir sehen wiederum, daß die verschiedenen Interessen der kapitalistischen Wirtschaft auseinanderstreben: in diesem Gegensatz ist der Reim der kommenden Wirtschaftskrise enthalten. Wenn sie offen ausbrechen wird, ist eine Krise, die von mannigfachen Umständen abhängt. Die Aufgabe des Proletariats ist unbestimmt um die Differenzen der verschiedenen kapitalistischen Gruppen die Kämpfe zur Verhinderung der neuen Teuerung und für höhere Löhne mit verstärkter Kraft zu führen.

## Neue Gerüchte vom europäischen Chemietraktat

Anlässlich der bevorstehenden Aufstichtungsfeier der I. G. Farbenindustrie, die am 8. Oktober stattfinden wird, die englische Zeitung "Evening Standard" erneut die Frage der Bildung eines europäischen Chemietraktes auf. Die englische Presse kommt zu dem Ergebnis, dass die Bildung eines europäischen Chemietraktes, von englischer Seite ist auch schon in letzter Zeit auf dem Berliner Chemietraktat ein bedeutendes Ziel. Die I. G. Farbenindustrie aufzufassen, um auf die Weise eine engerer finanzielle Bindung zu schaffen. Die bisherigen Verhandlungen scheitern jedoch an den Tatsachen, dass ein solches Traktat voraussetzt. Wenn auch schon eine Verständigung zwischen der deutschen und der französischen amerikanischen, belgischen, englischen und, was nachdrücklich zu betonen ist, auch normalen Chemie-Industrie bestehen, ist es doch noch nicht zu erwarten, dass ein solches Traktat, das die künftige Frage ist, u. a. die Fragen des Patents, des Produktionskontrollen, der Zölle und der Subventionen der Preise regeln soll. Nur unter maßgebender Führung der I. G. Farbenindustrie wäre nach dem augenblicklichen Kräfteverhältnis ein solches Kartell denkbar.

## Konkurrenzkampf Chilealpeter - Leuna-Ammoniak

In den letzten Wochen und Monaten entwickelte sich auf dem Weltmarkt ein heftiger Konkurrenzkampf zwischen dem Chilealpeter und den Zugsalpeter der I. G. Farbenindustrie. Der Preis der Zunahme der Chilealpeterfabrik aus Chile im laufenden Winterjahre nach des Schmelzen wichtiger Kupfererzverbindungen, wie der amerikanischen und japanischen Formulierungen, wie der bislang mit Chilealpeter hat mit schlechtem Ammoniak zu düngen. Weithin ist es bei einer Reihe anderer Kationen, bei denen die Preisdifferenzen zwischen Ammoniak und natürlichem Chilealpeter gleichfalls nicht um überwindenden Gebrauch von Ammoniak geführt hat. So haben sich es der deutschen Chemieindustrie gelungen, auf solchen Gebieten dem Chilealpeter zu begegnen.

Durch dauernde Senkung der Exportpreise will die I. G. Farbenindustrie versuchen, den Chilealpeter noch weiter aus dem Felde zu schlagen. Es steht nach der Meinung der bürgerlichen Wirtschaftspresse jedoch zu erwarten, daß diese Preisfestsetzungen zu

einer neuen Senkung des Verkaufspreises führen werden, welche dann sowohl den Zugsalpeter als auch dem Chilealpeter zu Gute kommen würde. Des weiteren wird die I. G. Farbenindustrie die Produktion von solchen Düngemitteln zu vermindern suchen, die für die Ernte der Chilealpeter erleben können, um auch auf diese Weise erfolgreiche Konkurrenz zu treiben.

## Erweiterungsarbeiten der Braunkohlenlösnge (Arbeiterkorrespondenz)

Auf der Grube Credner in Unterböhmen wird in der Zugsalpeterfabrik eine neue Schmelze gebaut. Bereits fünf Wochen wurde die Bauzeit an und ist noch nicht beendet. Sämtliche Kesselräume aus Holz werden durch Eisenräume ersetzt; die Türen, bisher ebenfalls aus Holz, werden durch Metalltüren ersetzt. Alles wird modernisiert, umgebaut und geschnitten. In der Schmelzeanlagen werden die Kesselräume durch verstärkten Kessel erneuert. Ein neuer Motorraum, früher aus Holz bestehend, wird jetzt aus Eisenblech und Mauerwerk neu aufgeführt. In der Schmelze ist Holzschiffen gelöst worden, des weiteren wurden eine kleine Bohrmaschine und eine mittlere Drehschneidmaschine. In die Schmelze ist ein neuer Ventilator eingebaut worden. Wände und Decken wurden ebenfalls geschnitten.

Die Arbeiter lernen also, daß notwendig Geld vorhanden ist, um bezahlte Arbeiterarbeiten bzw. Erweiterungsarbeiten ausführen zu lassen. Trotzdem stehen die Arbeiter vor die höchste Gefahr, die Arbeit höher zu zahlen, nur bei einer Preissteigerung der Arbeiter höher zu zahlen zu können, aber dann auch nicht einmal in der Höhe der aufsteigenden Teuerung. Es erbringt sich wohl noch weiteres Material herbeizuführen, um dieses Gebete der Arbeiter als Schwindel zu entlarven.

## Wiederrum 10 Prozent Dividende bei der Rubia

Die Braunkohlen- und Zugsalpeterwerke A.G. Berlin (Rubia) wird für das Geschäftsjahr 1926/27 wieder 10 Prozent Dividende, wie im Vorjahr, auf das Aktienkapital von 20 Millionen verleiht. Die 225 Millionen Abschreibungen des Vorjahres sind auf 2,75 Millionen heraufgesetzt worden.

## 10 Prozent Dividende

Bei der Größtmacher Aktien-Gesellschaft

Wie die kürzlichste Presse mitteilt, geplant für das am 20. Juni 1927 ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung.

Dem Geschäftsjahr der Firma entzogen wird: Der Beginn des am 30. Juni ablaufenden Geschäftsjahres fand noch aus dem Vorjahr im Zeichen der wirtschaftlichen Unsicherheit, ausgedehnt von der allgemeinen wirtschaftlichen Krise des Winters 1925/26, doch zeigte sich während der ersten Herbstmonate bereits die ersten Anzeichen des allmählichen Wiedererwachsens der Wirtschaft, welche sich für die Folge als anhaltender Konjunktur auswirkten. Unsere Rohstoffe fanden daher guten Absatz und wir konnten unsere Produktionsleistung nicht ausbauen.

## Die Inlandskonjunktur

Wichtige wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Die Lage der Metallwarenindustrie im September. Nach den Feststellungen des Reichsbundes der Deutschen Metallwarenindustrie hat der gute Beschäftigungsstand in der Metallwaren- und Eiswarenindustrie anhalten und teilweise noch eine Verbesserung erfahren. Das kommende Wirtschaftsjahr wird sich hinsichtlich des Aufwandes, in der Metallwaren-, Eisenwaren- und Eisenwarenindustrie, auch hinsichtlich der Beschäftigung in den von der Industrie beeinflussten Industriezweigen (Beleuchtungsgeräte, Blech-Gadernwaren, Eisenapparate, u. a.)

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

Wirtschaftliche Berichte des Stahlwerksverbandes. Die inländische Konjunktur hat nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes im September unmerklich anhaltend. Da nach der Ansicht des Verbandes die bisherigen Aufträge nur auf Grund tatsächlichen Bedarfs erstellt wurden, ist ein mögliches Wachstum der Inlandsnachfrage nicht zu erwarten. Für Kesselbau, Oberbaumaterial, Eisen- und Bandstahl liegen noch Aufträge vor, die auf zwei bis drei Monate ausreichende Beschäftigung sichern. Nach der Geschäftsverteilung der einzelnen Werke ist die Beschäftigung im allgemeinen noch nicht auf den Stand der letzten Monate heraufgehoben. Auf dem Auslandsmarkt konnte auch im September kein Geschäft erzielt werden.

## Explosionen im Phosphorbetrieb

### der Bayerischen Stickstoffwerke Pfeifers

Zu einer am 22. September veröffentlichten Aufzählung erhalten wir noch folgende ergänzende Bemerkungen eines Arbeiters:

Schon wenige Monate nach der Inbetriebnahme des ersten Phosphorbetriebes ereignete sich am 19. September eine Reihe von Explosionen. Zum Glück wurde dabei niemand verletzt.

Bei der Erklärungsuntersuchung zur Ermittlung des Betriebes ist unter der Leitung des Bezirksauschusses Pfeifers das folgende festgestellt:

Zur Vermeidung von Explosionen bei der Inbetriebnahme der Oefen und bei einzelnen Betriebsstörungen sind zweckmäßige Maßnahmen durch Einleitung inerte (unfähig, träge, D. B.) Gase und entsprechende Ausbildung der Apparatur zu treffen.

Die direkte Ursache der Explosionen ist in dem Durchbrennen des Bodens des Phosphorofens zu suchen. Von der Betriebsleitung wurde erklärt, daß die Detonationen auf das Einfließen der flüssigen Schlacke in den mit Wasser gefüllten Dampf zurückzuführen seien. Von der Betriebsleitung dieses Betriebes ist niemand imstande, anzugeben, ob die Explosionen im Dampf oder im Ofen selbst stattfanden, weil alle Kessel in flüssiger Betriebsweise sind. Es mag dahinstehen, ob die Darstellung der Betriebsleitung den Tatsachen entspricht, oder ob sie von dem Arbeiter nicht ist, eine Explosion in der Ofen zu suchen. Bestimmte Momente lassen aber darauf schließen, daß auch im Inneren des Ofens Explosionen stattgefunden haben müssen. Es ist deshalb hier einmal zur Unterzucht werden, ob die Möglichkeit einer Explosion gegeben ist.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß in einem Schmelzofen im allgemeinen wenig Sauerstoff vorhanden sein darf. Sauerstoff führt zu Verbrennung. Das Produkt soll aber in dem meisten Fällen ein Kohlenstoff sein, der sich in dem Ofen zu verbrennen zu lassen, nicht die Kohlenstoff damit, daß sie entweder die im Ofen befindlichen Verbrennungsmittel nicht verliert abgibt, oder aber, was das nicht der Fall ist, ist die neutrale Gase hinzu, die eine Verunreinigung herbeiführt, welche aber auch keine Einwirkung auf das Produkt als solches haben wird.

Wie liegen nun die Verhältnisse im Phosphorofen? Die zu verbrennenden Kohlenstoffe sind Kohle, Koks und Sand. Da nun aber bei einem Schmelzofen eine Verbrennung nicht immer vermeiden läßt, wird immerhin ein gewisser Gehalt an Kohlenstoff verbrennen. Nun entspricht sich aber bei jeder Verbrennung Kohlenstoffdioxid, Kohlenmonoxid, Kohlenoxyd, ein Produkt unvollständiger Verbrennung von Kohlenstoff. Es unterscheidet sich von der Kohlenstoffdioxid, daß es nur 1 Molekül Sauerstoff auf 1 Teil Kohlenstoff enthält, während Kohlenstoffdioxid 2 Moleküle Sauerstoff auf 1 Teil Kohlenstoff in sich vereinigt. Nun ist Kohlenmonoxid aber brennbar, indem es mit dem Sauerstoff im Ofen weiter zu Kohlenstoffdioxid verbrennt. Daher ist es auch in neuerer Zeit eine Möglichkeit einer Explosion. So ist nun aber bekannt, werden dem Phosphorofen, dessen Apparatur meistens in neutrale Gase, und zwar Kohlenstoff, zugeführt. Dieses Kohlenstoff ist ein sogenanntes Generationsgas mit einem Gehalt von 20 bis 35 Prozent Kohlenmonoxid. Die Zuführung von Gas ist, wie wir oben gesehen haben, im Verhältnis des Reaktionsverhältnisses vorzunehmen. Das also die Möglichkeit einer Explosion besteht, wird zwar nicht zu bezweifeln. Wenn nun aber im allgemeinen das Kohlenmonoxid als inert angesehen werden muß, so besteht doch aber in Folge des hohen Gehaltes an Kohlenmonoxid die Möglichkeit, daß durch Eintritt des Sauerstoffes der Luft ein explosives Gemisch entsteht. Der Zutritt von Sauerstoff wird aber möglich in dem Moment, als der Boden des Ofens in einem Durchfließen von circa 50 Zentimeter an der Außenfläche durchgebrannt war. Kreislich konnte die Luft nicht ungestört eintreten, da die keramischen Schmelzgefäße teilweise die Öffnung verstopften. So lassen sich schließlich auch die vielen Detonationen erklären. Es könnte nun einzuwenden werden, daß in dem Ofen selbst keine Explosionen stattfinden können, da die Explosionen vorher auch nicht im Inneren stattgefunden haben könnten. Demgegenüber kann erklärt werden, daß die Apparatur an und für sich sehr stabil gebaut ist und schon einen gewissen Druck aushält. Es kommt noch hinzu, daß nur immer ein geringes Quantum Luft eindringen konnte. So lassen sich schließlich auch die leichten und schweren Detonationen erklären. Die Apparaturen werden aber nach dem Einströmen des Kohlenstoffes in dem Ofen durch den Reaktor im Inneren des Ofens stattgefunden haben wird auch dadurch erklärt, daß die mehrere Zentner schweren Elektroden mit denen der Boden des Ofens angeschlossen ist, nicht mehr in den ursprünglichen Lager liegen, sondern durchgehenden gestürzt sind.

Damit dürfte aber der Beweis erbracht sein, daß die Phosphorofen explosionsgefährlich sind. Der Phosphorofen für die Bayerischen Stickstoffwerke Pfeifers ist noch ungefährlich ist.

## Steigende Absatzpreise auf dem Kakimarkt - Steigende Geminn

Der Absatz der deutschen Kakobitterstoffe hat sich, wie mitteilt wird, bis in die letzte Zeit hinein recht günstig gestaltet. Gemessen an den Verhältnissen ergibt sich für die Zeit vom Januar bis September 1927 ein Absatz von 200.000 Doppelzentner. Der Absatz für die deutsche Kakobitterstoffe bedient, ist im Wesentlichen aus einer Umkehrung dieser Verhältnisse zu erklären. Der Weltmarkt nach dem Durchschnittspreis von 11,50 Mark pro Doppelzentner umgekehrt, erlöst ein Mehrerlös von 18.900.000 Mark. Für Oktober wird der Absatz letztes des Semesters auf 600.000 Doppelzentner geschätzt. 200.000 Doppelzentner im Verlaufe des Jahres. Wenn nimmt aber an, daß er sich wesentlich, und zwar auf circa 500.000 Doppelzentner, steigern wird. Über den Auslandsabsatz liegen bisher nur Zahlen bis Ende August vor, und war wurden von 1. Januar bis Ende August 1927 nur 2.300.000 Doppelzentner (gegenüber 2.670.000 Doppelzentner im Vorjahr) abgesetzt. Diese Absatzsteigerung erstreckt sich auf sämtliche Länder, einschließlich Amerika.

## Unzulängliche Kapitalanlage der I. G. Farbenindustrie

In der Sitzung des normaler Staatsrats hat die Reichsregierung die Kapitalanlage der I. G. Farbenindustrie über Kapitalien erklärt. Es handelt sich dabei um 20 Millionen Kronen, die der I. G. Farbenindustrie zur Verfügung zu stellen sollen. Außerdem soll die Gesellschaft sich durch Aktien ausbehalten finanziert in der Verbindung mit der I. G. Farbenindustrie A. G. eingehen.

## Der Stickstoffmarkt im September

Im Monat September war der Absatz auf, Erzeugung und Verkauf verliefen ohne Störung. Der Preis für 1 Kilogramm Stickstoff im Inland lag bei 2,40 Mark. Der Preis für 1 Kilogramm Stickstoff im Ausland lag bei 2,40 Mark. Der Preis für 1 Kilogramm Stickstoff im Ausland lag bei 2,40 Mark. Der Preis für 1 Kilogramm Stickstoff im Ausland lag bei 2,40 Mark.

Die Polizeibehörde beim Fallen Stellen

Die Milchmädchenrechnung des Oberbürgermeisters und des Bürgerclubs

Vom Polizeipräsidium erhalten wir folgende Bekanntmachung zur Kenntlichmachung:

Es sind die 57 der Straßenpolizeiordnung vom 21. August 1926 ...

In anderen Städten werden nach Möglichkeit Radfahrwege geschaffen, in Halle ist dies ...

Sieben Personen müssen in einer Baubude hausen

Vom einem alten Invaliden, der sich kein Brot als Orgelpfeifer verdient, geht uns folgendes Schreiben zu:

Es genügt den vielen arbeitslosen Inhabern noch nicht, daß sich sieben Familien ...

Mit Gottes Hilfe, Erkennungszeichen: Grüne Laterne

Am Invalidentag der Hallischen Nachrichten ...

Stadtteil Oben, Zellengruppe 1. Heute abend im 'Brauhaus' wichtige Mitgliederversammlung.

Theater und Konzerte

Kraufführung im hallischen Stadttheater

Bestehen dramatische Biographie von Friedrich Schiller ...

Die Finanzverhältnisse der Städte haben sich in den letzten Monaten sehr wesentlich verschlechtert ...

Selbstverständlich für bürgerliche Kreise kamen die Magistrats der meisten Städte ...

Wie in Finanzstellen behauptet wird, ist an diesem Umfange der Reichsregierung ...

Die Gemeindefiskus werden eine Höhe erreichen, die früher nicht bekannt war.

Seute steht beifolgende in Halle die Sache so, daß die 12-Millionen-Anleihe ...

Der hallische Magistrat mit seinem berühmten Ordnungsdienst ist damit in eine harte Lage geraten ...

Achtung, Stadtteilleitungen der AFD von Halle!

Morgen, Freitag, abend 8 Uhr findet im 'Pfeifer Schützenhaus' eine wichtige Sitzung ...

zur Verwirklichungsmöglichkeit? Seit der Eubendorf-Wahl 1924 hatte der Magistrat gerade diese Gebiete ...

Nicht besser sieht es mit der Straßenbahn, deren enormer Bedarf an Betriebsmitteln ebenfalls durch die gleiche Wirtschaftskrise ...

Es ist daher zu verstehen, daß Magistrat und Ordnungsdienst mit besserer Sorge den kommenden Wahlen entgegengehen.

Die Erlöse eines Drechselspielers

Wegen Unterzahlung hatte sich vor dem Amtsantritt ein junger Mann zu veranlassen ...

Einiges Gauden gab es nun, als der Geschädigte vor Gericht als Zeuge erschien ...

Die beiden Prozen werden die bürgerlichen Herrschaften wieder den Rücken zu kehren ...

4. Volkstanz im 'Volkstanz'

Das G.H.E. Dr. K. ...

Die Oktober-Sträße im 'Kabarett der Städte'

- 1. Die Halle ... 2. Die Halle ... 3. Die Halle ...

Wahl-Ka-Theater

Sollen die hiesigen Programme wie das hiesige in Weimar-Theater ...













